Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 74. Mittwoch, den 19. Juni 1844.

An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem nahen Ablauf des Vierteljahres werden die geehrten Interessenten der Stettiner Zeitung hierdurch ergebenst ersucht, bis zum 1sten Juli 1844 in unserer Expedition, Krautmarkt No. 1053, die Fortsetzung der Pränumeration anzuzeigen. Der Pränumerations-Preis für das laufende Quartal vom 1sten Juli bis zum 30sten September d. J. beträgt incl. Stempel 22½ Sgr. Auswärtige resp. Pränumeranten belieben sich an die ihnen zunächst gelegenen Post-Aemter zu wenden. Mit dem 1sten Juli wird die Pränumerations-Liste geschlossen, und es ist alsdann nicht unsere Schuld, wenn bei späterer Meldung nicht sämmtliche Nummern vom Anfange des Quartals an nachgeliefert werden können. Die Ausgabe der Zeitung geschieht des Montags, Mittwochs und Freitags, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Die Zeitungs-Expedition.

Bekanntmachung.

Vom 1sten Juli d. J. ab wird die bisherige wöchentlich 4malige Güterpost nach Stralsund aufgehoben und in deren Stelle eine tägliche Fahrpost mit 6sitzigen neuen, bequemen Wagen zwischen hier und Stralsund eingerichtet. Der Abgang dieser Post von Stettin ist auf 10 Uhr Abends festgesetzt.

Stettin, den 15ten Juni 1844.

Königliches Ober-Post-Amt. Flindt.

Berlin, vom 16. Juni.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath, Dr. Beuth, zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat „Excellenz" zu ernennen.

Berlin, vom 17. Juni.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Königl. Sächsischen Rittmeister im Garde-Reiter-Regiment, Gustav von Spiegel in Dresden, den St. Johanniter-Orden, dem Küster und Schullehrer Klipp zu Röwitz in der Diözese Klötze, so wie dem Glöckner an der katholischen Kirche zu Goldberg, Anton Fiebig, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und den bisherigen Geheimen Justiz- und vortragenden Rath im Justiz-Ministerium, Scholz, zum Geheimen Ober-Tribunals-Rath zu ernennen.

München, vom 14. Juni.

Zu München ist die großartige Maschinen-Fabrik des Herrn von Maffei, in der eben an einer Anzahl Lokomotive gebaut wurde, in der Nacht vom 12. zum 13. Juni abgebrannt.

Paris, vom 10. Juni.

(A. Pr. Z.) Unsere Industrie-Ausstellung, welche noch gestern Morgens einen so herrlichen und majestätischen Anblick gewährte, bietet heute das traurigste Schauspiel dar. Gegen 4 Uhr Nachmittags stürzte gestern ein wahrer Wolkenbruch über unsere Hauptstadt herab. Der Hagel fiel so dicht und stark, daß er die leichte Dachbedeckung des Ausstellungs-Gebäudes zertrümmerte und so der Regen nun auf die ausgestellten Erzeugnisse so heftig herabströmte, daß in wenigen Minuten der Fußboden des Gebäudes zwei Fuß hoch mit Wasser bedeckt wurde. Da eine halbe Stunde früher das schönste Wetter zum Spazieren-

gehen einlud, so waren die Champs-Elysées mit Menschen angefüllt, welche, als der Sturm losbrach, sich in größter Unordnung in den Ausstellungs-Palast flüchteten, in welchem ein solches Gedränge entstand, daß mehrere Damen in Ohnmacht fielen. Glücklicherweise legte sich der Sturm in weniger als einer halben Stunde, sonst wären mehrere Menschen in der wilden Unordnung zerquetscht und erstickt worden. Der Schaden, den die Ausstellenden erlitten haben, wird auf mehrere Millionen angeschlagen. Alle Mode- und Putzwaaren, Seidenzeuge, Shawls (einer im Werth von 25,000 Fr.), Tücher, Porzellan, Krystallwaaren, Teppiche und kostbare Möbel, sind mehr oder weniger vom Regen durchnäßt oder vom Hagel zerschlagen worden. Die sogenannte Gallerie der Webstoffe bildet gegenwärtig nur einen Haufen schmutziger Fetzen, welche im Schlamme liegen, denn da der Fußboden des Gebäudes aus gestampfter Lehmerde besteht und derselbe durch die Regenfluthen erweicht und aufgelöst wurde, so sieht der Boden einer wahren Pfütze ähnlich. Einige Fabrikanten, welche für die Industrie-Ausstellung die schwersten Geldopfer brachten, sehen sich durch das gestrige Unglück zu Grunde gerichtet. Ihre Waaren, die ganz unbrauchbar geworden sind, waren nur gegen die Gefahr des Feuers versichert, denn wer hätte glauben sollen, daß eine so schreckliche Wasserfluth über dieselben stürzen könnte. Den Baumeister des Ausstellungs-Palastes trifft eine schwere Verantwortung. Die Regierung hatte ihm dazu eine halbe Million Franken bewilligt; aus zu großer Sparsamkeit wendete er dazu nicht einmal 400,000 Fr. an und vernachlässigte es, die Dachbedeckung vor einem heftigen Sturm sicher zu stellen.

Man liest heute in der „Gazette:“ Marschall Bugeaud sagt in seinem Bericht vom 18. Mai, nachdem er von der Expedition in die Gebirge des Stammes der Flissas gesprochen, der materielle Verlust, den die Kabylen erlitten hätten, sei enorm gewesen, und fügt dann wörtlich zu: „Ueber funfzig schöne Dörfer, mit Häusern in Stein gebaut und mit Ziegeln gedeckt, sind geplündert worden. Unsere Soldaten und unsere Araber haben eine ansehnliche Beute gemacht.“ Wir mußten diese unglaublichen Zeilen mehrmals lesen. Wir glauben uns nicht zu täuschen, wenn wir sagen, daß dies das erste Mal ist, daß ein Marschall von Frankreich einer Plünderung lobend erwähnt, ja einen Grund darin findet, den Truppen Glück zu wünschen. Doch derselbe Obergeneral hat uns ja schon seit längerer Zeit an die Glorification seiner Razzias gewöhnt: Wegnahme oder Zerstörung von Getreidevorräthen und Heerden ist bereits gar oft vorgekommen; aber die Plünderung war doch bisher nicht zur offiziellen Ehre der Bulletins gelangt; man sieht, es werden Fortschritte gemacht! Wer sonst plünderte, wurde erschossen; heute wird die Plünderung nach einem großen Maßstab organisirt; sie trifft funfzig Dörfer auf einmal! Also das ist der unwürdige Gebrauch, der von unserer jungen Armee gemacht wird?

Das von dem Sohne des Kaisers von Marokko befehligte Armee-Corps soll jetzt 15—20,000 Mann zählen, unter denen sich jedoch nur sehr wenig regelmäßig disciplinirte Truppen befinden, so daß man die vom General Lamoricière kommandirten 8—10,000 Mann Franzosen für mehr als hinreichend hält, diese Streitkräfte gänzlich aus dem Felde zu schlagen. In Oran langten unterdeß Verstärkungen an, und nach einem Schreiben vom 29. Mai aus jenem Ort waren so eben zwei Bataillone des 48sten Linien-Regiments dort eingetroffen. Marschall Bugeaud, der eben da erwartet wurde, soll sich selbst nach der Gränze von Marokko begeben wollen. Briefe aus Toulon melden, daß das nach den marokkanischen Küsten bestimmte Geschwader vor seiner Abfahrt dahin zu Toulon seine Vorräthe an Lebensmitteln ergänzen werde.

Toulon, den 7. Juni. Im hiesigen Hafen bemerkt man fortwährend die regste Thätigkeit. Gestern früh ist die Corvette „Gassendi“ nach den Hyeren-Inseln abgegangen. Die Dampffregatte „Asmodée“ hatte sich am Tage zuvor nach Port-Vendres begeben, um Truppen an Bord zu nehmen. Die bei den Hyeren-Inseln versammelte Flotte sollte sofort beim Eintritt günstiger Witterung nach den Marokkanischen Küsten abfahren. Heut soll hier ein Bataillon des 36sten Linien-Regiments eingeschifft werden. Die Gabarre „la Perdrix“ ist gestern mit Truppen an Bord nach Algier unter Segel gegangen. Die Dampffregatte „le Labrador,“ die Dampfcorvette „le Cuvier“ und mehrere andere Kriegsschiffe treffen fortdauernd Anstalten, hier und in anderen Häfen Truppen an Bord zu nehmen.

Paris, vom 11. Juni.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 10ten Juni. Der zweite Artikel des Gesetz-Entwurfs über die Verbesserung der Häfen weist 19,922,000 Fr. für Havre an, welches noch rascher als Marseille emporgestiegen ist. Das Gedeihen dieses Hafens übertraf alle Erwartungen, und kaum waren die im Jahre 1787 in riesenhaften Verhältnissen vorbereiteten Pläne für die Vergrößerung der Stadt und ihres Hafens vollendet, so reichten sie schon nicht mehr hin für die Bedürfnisse des Handels. Es war daher dringend nöthig, den Hafen von Havre von neuem zu vergrößern. Eine erst im Jahre 1839 votirte Bewilligung von 6 Millionen konnte für die Erfordernisse einer so außerordentlichen Handelszunahme nicht genügen. Der jetzige Kredit nun ist dazu bestimmt, die 23 Hektaren-

Bassins, welche Havre gegenwärtig besitzt, auf 43, und seine 4420 Metres Quais auf 6490 zu bringen, sowie ein großes Dock-Entrepot daselbst zu errichten, dessen Magazine eine Höhe von 7 Metres 20 Centimetres erhalten und in welchem 84,000 Tonnen Waaren Platz finden sollen. Es wird dann mit Einschluß der übrigen Entrepots von Havre und des Bassins Vauban, welche 41,000 Tonnen fassen, dort für 125,000 Tonnen Raum sein, was über das Doppelte der jetzigen Bedürfnisse ausmacht. Die Wichtigkeit dieser Entrepot-Errichtung läßt sich begreifen, wenn man hört, daß der bisherige Mangel an Gelaß, der das Ein- und Ausladen verzögerte und den Waaren schadete, der Stadt Havre einen jährlichen Verlust von ungefähr 1,300,000 Fr. zuzog. Der betreffende Artikel, so wie der dritte, der 3,590,000 Fr. für die Anlegung von Quais in Bordeaux aussetzt, der vierte, der 2,500,000 Fr. für Küstenbeleuchtung bestimmt, und die übrigen nur reglementarischen Artikel wurden von der Kammer genehmigt. Der Gesetz-Entwurf über die Verbesserung der Häfen wurde also mit 163 für und 71 gegen denselben angenommen.

Der König hat auf Vorschlag des See-Ministers beschlossen, daß der Prinz von Joinville seine Contre-Admiralsflagge auf einem der Linienschiffe des Evolutions-Geschwaders aufpflanzen und sich, von einer Dampffregatte, zwei minder starken Dampfschiffen und mehreren leichten Fahrzeugen begleitet, nach den Küsten von Marokko begeben soll, um dort zu kreuzen. Der Prinz wird baldigst nach Toulon abgehen, um den Befehl über die unter sein Kommando gestellte Marine-Division zu übernehmen. So meldet der heutige Moniteur. Am Schluß der Börse wollte man wissen, Prinz Joinville werde schon morgen Paris verlassen, und seine Equipagen seien bereits heute früh abgegangen. Die marokkanische Küste wird der Sammelplatz aller europäischen Kriegsflaggen. Ein Holländisches Geschwader, unter den Befehlen des Prinzen Heinrich der Niederlande von Vliessingen ausgelaufen, soll angeblich vor Tanger anhalten, wo es Französische, Englische, Spanische und vermuthlich auch Amerikanische See-Streitkräfte finden dürfte. Gleichzeitig erfährt man aus Christiania, daß zwei Norwegische Schiffe, eine Korvette und eine Fregatte, und eine Schwedische Fregatte sich nach Tanger begeben sollen, wo Unterhandlungen mit dem Kaiser von Marokko betrieben wurden; Norwegen hatte bisher keinen Traktat mit diesem Souverain. — Ein Bataillon des 25sten Französischen Linien-Regiments, welches zu Pau in Garnison steht, hat Befehl zum Abmarsch erhalten; man glaubt, daß der Rest des Regiments ihm bald folge, und daß diese Truppen nach Port-Vendres dirigirt sind, um dort nach Afrika eingeschifft zu werden.

Wie verlautet, ist der Ausbruch offener Feindseligkeiten zwischen Spanien und Marokko unvermeidlich geworden, und da der Kaiser von Marokko sich von Abd-el-Kader verleiten ließ, die Französischen Besitzungen in Algerien mit einem feindlichen Einfall zu bedrohen, so hat das Kabinet der Tuilerieen beschlossen, die Demonstration Spaniens gegen Marokko zu unterstützen und gegen letzteres Land als gegen einen gemeinsamen Feind zu agiren. Es war anfangs die Rede davon, die ganze Flotte, welche in Toulon stationirt ist, an der marokkanischen Küste erscheinen zu lassen; da jedoch bis zur Stunde der Kaiser von Marokko sich auf bloße Drohungen beschränkt und England die Entwickelung einer starken Französischen Seemacht an der nordafrikanischen Küste ungern sehen würde, so will das Kabinet der Tuilerieen, um schwierigen diplomatischen Verwickelungen zu entgehen, vor der Hand es auf die Absendung eines bloßen Beobachtungs-Geschwaders nach Marokko bewenden lassen, während andererseits gegenwärtig in Toulon und Marseille 10,000 Mann eingeschifft werden, um die Französische Streitmacht in Algerien längs der Gränzen von Marokko zu vermehren. Nöthigenfalls wird später der übrige Rest der Fotte von Toulon zu der Escadre des Prinzen von Joinville stoßen.

Madrid, vom 5. Juni.

Der Heraldo will von einem neuen Attentat wissen, was die Mauren an der Afrikanischen Küste begangen hätten. Jedenfalls ist die Regierung sehr aufmerksam und entschlossen, jede Beleidigung zu rächen, die Spanien widerfährt. Ein Geschwader, welches aus der Fregatte Christine, der Brigg Manzanares unter dem Befehl des Infanten Enrique und einigen andern Kriegsschiffen besteht, segelt in dem Augenblick ab, die Ungläubigen anzugreifen. — Ceuta wird stärker befestigt und die Artillerie vermehrt. — Das oben erwähnte Attentat wird folgendermaßen näher bezeichnet. Briefe aus Muros melden, daß man ein Spanisches Kauffartheischiff auf den Wellen treiben sah. Der Marine-Adjutant glaubte das Schiff untersuchen zu müssen. Als man an Bord kam, fand man zwölf menschliche Körper mit abgeschnittenen Köpfen auf dem Deck. Man konnte an verschiedenen Spuren wahrnehmen, daß die unglücklichen Opfer furchtbar gekämpft hatten. Papiere fand man nicht am Bord. Diese Grausamkeit der Afrikaner (es wird nicht angegeben, woher man mit Bestimmtheit weiß, daß die That durch diese verübt worden) fordert zur schrecklichsten Rache auf.

London, vom 6. Juni.

Nicht blos auf allen Punkten Irlands, sondern auch in den bedeutendsten Städten von England werden Versammlungen vorbereitet, um sich über O'Connells Einkerkerung auszusprechen und Pe-

titionen an das Parlament und Adressen an die Königin gegen dieselbe abzufassen. Am 5. Juni ward in London ein Irländer Namens Kavanagh vor ein Polizeigericht gestellt, weil er öffentlich gedroht, Peel und Wellington um O'Connells willen todt zu schießen. Der Mensch wurde geisteskrank gefunden und in eine Irren-Anstalt gebracht.

Dublin, 4. Juni. Heute Morgen verbreitete sich das Gerücht, die Regierung beabsichtige weitere Maßregeln zur wirksamen Unterdrückung des Repeal-Aufstandes zu ergreifen, und vor Allem würden gegen Herrn S. O'Brien, als in Abwesenheit des Agitators der anerkannte Führer der Association, Schritte gethan werden.

London, vom 11. Juni.

Unsere Blätter sprechen viel von der bekannten Munificenz Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, die sich auch während seines Aufenthalts in England gezeigt hat. Man hebt namentlich hervor, daß derselbe eine bedeutende Summe zur Vollendung des Nelson-Denkmals auf dem Trafalgar Square beigesteuert und zur Vertheilung unter die Dienerschaft der Königin im Buckigham-Palaste die Summe von 20,000 Dukaten angewiesen habe.

Türkische Grenze, vom 1. Juni.

(K. Z.) Wieder haben die Montenegriner sich eines argen Frevels gegen ihre angrenzenden Türkischen Nachbaren schuldig gemacht, indem sie neulich eine von Ragusa zurückkehrende Caravane Türkischer Handelsleute aus Herzegowina überfielen, einen Theil derselben ermordeten, und sich räuberischer Weise in den Besitz deren sämmtlicher Waaren und Pferde setzte. Die abgeschnittenen Köpfe der Ermordeten sandte die Montenegrinische Horde als Siegeszeichen an den Vladika, der jedoch augenblicklich seinen Abscheu über die Frevelthat an den Tag legte, die Köpfe heimschickte und befahl, daß der Raub unverzüglich zurückerstattet werde. Allein als die zu Ausführung dieses Befehls abgeschickte Mannschaft auf dem Schauplatz der That eintraf, war der Raub schon nach allen Gegenden verschleppt, und man fand nur noch die 11 Pferde, auf welchen die Waaren vorher verpackt waren. Unterdessen werden die Nachsuchungen fortgesetzt, während der Vladika dem betreffenden Türkischen Pascha vorläufig Genugthuung für diesen Treubruch zusichern ließ.

Konstantinopel, vom 22. Mai.

(A. Z.) Ich kann Ihnen heute ein wichtiges Aktenstück über die neuesten Vorfälle in Albanien mittheilen. Es ist die getreue Uebersetzung eines amtlichen Berichts, den der hiesige Patriarch unterm 12ten d. M. vom Bischof von Skopia erhalten hat. Er lautet: „In tiefer Betrübniß schreibe ich Euch diesen Bericht über den kläglichen Zustand meines unglücklichen Sprengels. Die Unthaten der Albanesen haben wo möglich noch zugenommen. Die Empörer haben nun Hussein Pascha, den Gouverneur von Kania, gezwungen, sein Amt niederzulegen und die Stadt zu verlassen. Seine eigenen Leute und Untergebenen sagten zu ihm: das Volk will, du sollst binnen zwei Stunden die Stadt verlassen, oder sie werden dich und alle deine Angehörigen in Stücke hauen. Da er sich ganz in ihrer Gewalt sah, so nahm er nur seinen ältesten Sohn, Reschid Bei, zu sich, ließ seinen ganzen Harem zurück und reiste nach Velissa ab, wo er auf die Truppen des Sultan traf. All sein Eigenthum wurde sofort geplündert. Auch sein großes Serail in Kania haben sie bis auf den Grund zerstört, und jetzt graben sie auf dessen Grund noch nach Schätzen, die sie dort verborgen glauben. Einem aus seinem Gesinde, Namens Bessib, haben sie als Zabit oder Gouverneur erwählt, eine Creatur, die — was ich gar nicht zu sagen brauche — natürlich ganz ihrem Willen unterthan ist. Jeder thut jetzt, was er will. In dem Dorfe Sopita haben sie bis auf den Grund die Kirche niedergerissen, ebenso in einem anderen Dorfe, Namens Sopranza. Sie vernichteten die Bilder, zerbrachen die Leuchter und alles andere, was sie nicht brauchen konnten. Sie rennen im ganzen Dorfe herum und fangen die Weiber, und wenn sie keine jungen Frauen finden, mißhandeln sie auf schändliche Weise die Knaben. Einen 90 Jahr alten Priester, Namens Papa Nosso, der in dem Dorfe Paulanowitsch wohnte, haben sie gebunden und unbarmherzig geprügelt, um ihn zu zwingen, ihnen den Ort zu zeigen, wo er sein Geld verborgen habe. Nach diesen und noch anderen schrecklichen Mißhandlungen, die man gar nicht nennen kann, starb er vor Schrecken und Scham über die ihm angethane Schmach. Einen andern Priester in Prospasynia behandelten sie noch übler, noch einen anderen im Dorfe Marienga banden sie und schändeten sein Weib vor seinen Augen. Aber ich habe keine Zeit, alle die Gräuel zu erzählen, die verübt worden. Die christlichen Bewohner von Nissa, Sophia und Velissa haben ihre Weiber und Kinder zurückgelassen, und sind entflohen, um nur ihr Leben zu retten. Die Rebellen wollen eine Petition an die Pforte und an den Rumeli-Valessi richten, um die Bestätigung des von ihnen gewählten Gouverneurs zu erwirken, und sie zwingen nun alle christlichen Einwohner in der Stadt und auf den benachbarten Dörfern, diese Schrift zu unterschreiben. Aber das Elend des Volkes ist noch viel größer im Bezirk von Mourebe. Die Dörfer stehen verlassen, alle, die konnten, flohen

in die Stadt. Die Zurückgebliebenen sind Sklaven der Rebellen. Ungefähr 6 oder 7000 Albanesen haben sich zusammengerottet und die Engpässe besetzt, um die Truppen des Sultans abzuhalten, in die Ebene von Skopia einzudringen.“

Konstantinopel, vom 28. Mai.

(D. A. Z.) Der Sultan ist, begleitet von seiner ganzen Flotte und unter dem Hurrahgeschrei des Volks, von seinem Palaste von Beglerbey nach dem Mare di Marmara abgesegelt. Der Zulauf auf allen Kais und längs des Ufers war unermeßlich und der Anblick prachtvoll. Die Reise des Monarchen ist selbst von seinem ersten Arzte Hekim-Baschi gerathen worden. Nur zwei seiner Frauen sollen sich am Bord befinden. Man zweifelt nicht mehr, daß er die Stadt Smyrna, der diese Reise viel kosten dürfte, mit seinem Besuche beehren wird. Es ist das erste Mal seit 300 Jahren, daß wieder ein Sultan dort erscheint. Auch auf den jungen Fürsten dürfte es einen bleibenden und lebhaften Eindruck machen.

Die Nachrichten, welche die Pforte aus Albanien erhält, lauten sehr günstig. Die Ruhestörer ziehen, so oft sie mit den ottomanischen Truppen zusammentreffen, den Kürzern, und sind von den letzteren aus Uskiub vertrieben worden. Den offiziellen Berichten zufolge, welche dem Divan zugekommen sind, wurde ein Corps von 8000 Rebellen von Omer Pascha angegriffen und mit einem Verlust von einigen hundert Mann in die Flucht geschlagen. — Der ehemalige Muhassil von Cypern, Hadschi Mohammed Aga, ist zum Sürre Emini (Anführer der Pilgerkarawane von Mekka) ernannt worden.

Auf dringende Reclamation der Französischen und Englischen Botschafter ist im ganzen Türkischen Reiche die Folter aufgehoben worden. Die Veranlassung dazu gab ein Vorfall in Anatolien, indem ein des Mordes Verdächtiger auf der Folter einen Englischen Unterthan als seinen Mitschuldigen bezeichnete, welcher erst nach langer Haft als unschuldig sich auswies.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. (Pr.St.-Z.) Am 6. Juni früh waren nach den neuesten Berichten Peterswaldau und auch Langenbielau ruhig, nachdem Tags zuvor am letzteren Orte auch das früher durch das Militair beschützte Gebäude demolirt worden war. So weit die uns bis jetzt zugegangenen Nachrichten, denen wir noch hinzufügen, daß von Seiten der obersten Civil- und Militair-Behörden der Provinz die kräftigsten und schleunigsten Maßregeln ergriffen worden sind, um der Wiederkehr ähnlicher Auftritte, wie die obigen, recht zeitig zuvorzukommen. — Ein zufälliges Zusammentreffen ist es, daß in der Nacht vom 6. bis zum 7. und vom 7. zum 8. d. M. in **Breslau** unbedeutende Straßen-Aufläufe Statt gefunden haben, welche, durch das Unterbleiben eines bei der Ankunft Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Adalbert erwarteten Zapfenstreichs veranlaßt, von Handwerksgesellen und Lehrlingen ausgegangen waren. Die Excesse beschränkten sich auf das Einwerfen von Fensterscheiben; mehrere der Ruhestörer wurden verhaftet. Das zweckmäßige Zusammenwirken der Königlichen und städtischen Behörden, so wie die allgemeine Entrüstung der Bürgerschaft, lassen erwarten, daß eine Wiederholung nicht Statt finden wird.

Berlin, 14. Juni. Das Düsseldorfer Kreisblatt enthält folgende Mittheilung über einen Straßen-Auflauf, welcher am 9. d. M. zu Düsseldorf stattgefunden hat. Gestern (Sonntag) Abend führte ein hiesiger jüdischer Kaufmann einen christlichen Knaben auf das Polizei-Büreau, weil er bei einer Prügelei mit seinem Sohne diesem in den Arm gestochen haben sollte. Da dies jedoch sich als unrichtig erwies, wurden Beide wieder zurückgeschickt. Vor der Thür hatte sich jedoch eine Menge Leute versammelt, die nun den Kaufmann unter Verhöhnungen und Drohungen umgaben, so daß dieser sich in die Hauptwache auf dem Burgplatz flüchten und dort Schutz suchen mußte. Die Menge umgab nunmehr die Wache, und es entstand ein solcher Zusammenlauf, daß die Wache unter das Gewehr trat, und mit Gewalt die Menge zerstreute, wobei es allerdings leider zu mehreren Thätlichkeiten gegen das Publikum gekommen sein soll, ehe es der Polizei gelang, die Menge auf gütlichem Wege zu zerstreuen. Der Vorfall — den wir zur Vermeidung und Beseitigung falscher Gerüchte sogleich mittheilen — ist allerdings sehr bedauernswerth, da er durch jene so widersinnige, als unbegründete Gereiztheit mancher Klassen gegen die jüdischen Mitbürger veranlaßt ist, und sonst das Vernehmen zwischen der bürgerlichen Bevölkerung und dem Militair hier das freundlichste genannt werden mußte, so daß ein Einschreiten militairischer Gewalt nie nöthig war.“

Berlin, 16. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Bildhauer Professor Rauch die Anlegung des von Sr. Maj. dem Könige von Hannover ihm verliehenen Ritterkreuzes des Guelphen-Ordens zu gestatten.

Treptow a. d. Rega. Schon zum zweiten Male war der 9te Juni für unsere Stadt ein festlicher Tag. Im vorigen Jahre wurde uns die hohe Ehre und die große Freude zu Theil, Se. Majestät unsern geliebten König und Herrn zum ersten Male als Landesvater in unserer Mitte zu sehen: in diesem Jahre galt es ein Volksfest zu feiern, wie es unsere Stadt, ja unsere ganze Provinz noch nie gesehen hat. — Der hiesige Ma-

gistrat hatte schon vor längerer Zeit, im Einverständniß mit den Stadtverordneten, beschlossen, dem Commandeur des 4ten Ulanen-Regiments, Oberst-Lieutenant v. Plehwe, das Ehrenbürgerrecht zu verleihen, um demselben einen Beweis der Hochachtung aller Bürger Treptow's und ein Zeichen der dankbaren Anerkennung seiner Verdienste um die gemeinnützigen Anstalten unserer Stadt und um das herzliche Einverständniß zwischen dem Militair und der Bürgerschaft zu geben. So wurde dem Oberst-Lieutenant v. Plehwe an dem genannten Tage, Vormittags 11½ Uhr, ein Ehrenbürgerbrief überreicht, ein ausgezeichnetes schönes Kunstwerk, in den verschiedensten Schriftgattungen mit auserlesenen Farben von dem Magistrats-Canzlisten Weiß in Berlin geschrieben, von dem Hofgoldschmidt Hossauer mit dem in einer silbernen Kapsel angehängten Wappen der Stadt Treptow, und von dem Hofbuchbinder Schwarz mit einem prächtigen Etui versehen. Der gesammte Magistrat begab sich mit einer Deputation aus den Stadtverordneten in die Wohnung des Oberst-Lieutenants v. Plehwe, wo der Bürgermeister Weise, nach einer Anrede an den Gefeierten, das Document demselben übergab. Sobald diese einfache, alle Anwesende tief ergreifende Feierlichkeit beendet war, ließ sich das Musik-Chor des Ulanen-Regiments unter den Fenstern seines Chefs hören. — Das eigentliche Volksfest fand am Nachmittage statt. Nach Beendigung des Gottesdienstes versammelten sich auf den Ruf der Trompeten festlich geschmückte Schaaren auf dem Markte der Stadt, um mit Musik und Gesang durch die mit Laubgewinden verzierten Straßen nach dem Königshain hinauszuziehen. In einer bisher wenig beachteten, unscheinbaren Gegend, auf dem großen Weideplatze der Stadtgemeinde, hatte nämlich der Oberst-Lieutenant v. Plehwe im Anfange des vorigen Jahres einen Scheibenstand für die beiden hier garnisonirenden Eskadrons seines Regiments angelegt, und da die städtischen Behörden mit großer Bereitwilligkeit demselben ein bedeutendes Stück Land zu diesem Behuf angewiesen hatten, so faßte er den Plan, zum immerwährenden Andenken an die uns so hoch beglückende Anwesenheit Sr. Majestät des Königs, als ein bleibendes Zeichen der treuen Liebe und aufrichtigen Verehrung gegen unsern weisen und gerechten Monarchen, den Scheibenstand mit einer Park-Anlage zu umgeben, und derselben den Namen Königshain beizulegen. Nachdem Se. Majestät der König huldreichst die Wahl dieses Namens gestattet hatten, ging der Oberst-Lieutenant v. Plehwe mit großer Freudigkeit und mit bewunderungswürdiger Ausdauer rüstig ans Werk. Durch Wort und That wußte er seine Ulanen zu begeistern, daß sie, ohne Aussicht auf irgend einen Lohn, Monate lang die dienstfreien Stunden des Tages dazu benutzten, einen wüsten Platz zu einem Lustort umzuschaffen. Da wurden Hügel geebnet und Wege gebahnt, Grotten gebaut und ein Teich mit zwei kleinen Inseln ausgegraben, mehr als 8000 junge Bäume gepflanzt, und Blumenbeete, ja selbst ein Garten angelegt, und der größte Hügel, der Mittelpunkt der ganzen Anlage, die Elisabethhöhe, mit einem Belvedere geschmückt, dessen Kaiserstiel in seiner Fahne den Preußischen Adler und den Greif, das Stadtwappen, führt. Und was die wackern Ulanen mit Liebe und Sorgfalt anlegten und bauten, das unterstützten die Bewohner Treptow's und ihre Nachbarn durch reiche Gaben, das schützte keine Wache und kein drohendes Gesetz: Unterthanen-Liebe und Ehrfurcht vor dem Namen unsers allergnädigsten Königs und Herrn schirmte die junge Pflanzung und hielt die muthwillig zerstörende Hand zurück — nicht Ein Baum oder Strauch, gar Nichts ist verdorben in der ganzen Zeit. Darum belebte an dem festlichen Tage der Einweihung unsers Königshains nur Ein Gefühl die Tausende, welche mit freudiger Erwartung der Feier entgegen gesehen hatten: das Gefühl der reinsten Liebe und der tiefsten Verehrung gegen unsern Königlichen Herrn. Es war ein erhebender Anblick, fast alle Bewohner unserer Stadt und eine große Zahl von Fremden in festlichem Schmucke, die Gewerke mit ihren Fahnen, friedlich neben einander und voller Freude dem Ort zueilen zu sehen, welcher jetzt eine seines Namens würdige Weihe erhalten sollte. Einen unbeschreiblich herrlichen Anblick gewährte vom Belvedere herab der mit vielen Tausend Kränzen verzierte Königshain, da vielleicht mehr als 6000 Männer, Weiber und Kinder, Landleute und Stadtbewohner, Vornehme und Geringe, Bürger und Soldaten in buntem Gemisch, in dicht gedrängten Reihen und in ehrfurchtsvollem Schweigen die Elisabethhöhe umgaben, um die Worte der Weihe zu vernehmen. Auf dem Belvedere hatte der Oberst-Lieutenant v. Plehwe mit den verschiedenen Behörden der Stadt Platz genommen, und sprach mit laut erhobener Stimme zu der Versammlung Worte des Dankes für die erfreuliche Theilnahme und die liebreiche Unterstützung, welche er von allen Seiten bei der Anlage des Königshain's erfahren hatte, und erwähnte dankend der großen Huld Sr. Majestät des Königs, welcher ein Geschenk von 400 Thlr. zum Bau eines Wohnhauses für einen invaliden Krieger, am Fuße der Elisabethhöhe, allergnädigst angewiesen hatte. Es war ein wahrhaft ergreifender Augenblick, als der Redner die Gesundheit Sr. Majestät unseres allgeliebten Königs, Ihrer Majestät unserer allverehrten Königin, Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin von Preußen und des ganzen Königlichen Hauses

ausbrachte: in allen Herzen tönte es freudig nach, wie aus einem Munde riefen diese Tausende ihr Lebehoch, und stimmten jubelnd ein in das Preußenlied: „Heil Dir im Siegerkranz!“ Nachdem dieses Volkslied, von dem trefflichen Musik-Chor des Ulanen-Regiments und hundert und einem Schuß aus den Stadt-Böllern begleitet, gesungen worden war, begann unter Musikbegleitung vom Belvedere aus ein allgemeiner Umgang den Scheibenstand entlang auf dem Treptower Ehrenwege, worauf die Freibuden eröffnet und allerlei Volkslustbarkeiten für jedes Alter und Geschlecht angestellt wurden. Die Zelte, in denen Erfrischungen aller Art ausgeboten wurden, erfreuten sich eines guten Zuspruches, während in den Freibuden Brod, Fleisch und Bier in reichem Maße unentgeltlich verabreicht wurde. Festordner aus dem Militair, wie aus verschiedenen bürgerlichen Ständen, kenntlich an weißen Schleifen, die sie um den linken Arm trugen, leiteten die verschiedenen Spiele und sorgten für die äußere Ordnung, so daß überall Frohsein und Heiterkeit herrschte. Auch des Stifters der schönen Anlagen wurde freudig gedacht, indem ihm ein Lied gesungen wurde, welches von einem der hiesigen Lehrer gedichtet und vom Stabstrompeter mit einer recht ansprechenden Melodie versehen war, worauf derselbe, als jüngster Bürger unserer Stadt, den städtischen Behörden und allen seinen Mitbürgern in heiterer Weise und mit allgemeiner Theilnahme ein Lebehoch ausbrachte. Gegen 10 Uhr Abends endete das Fest mit einem kleinen Feuerwerk, und fröhlich wandelten die Schaaren in die Stadt zurück, wo dem Oberst-Lieutenant v. Plehwe, dem Bürgermeister Weise, dem Syndikus Kuschke und dem Lieutenant von Schmidt, in dankbarer Anerkennung ihrer Verdienste um das schöne Volksfest, ein Lebehoch ausgebracht wurde. — Je häufiger in unserer Zeit der wahre Gemeinsinn fehlt, je unnatürlicher es ist, wenn herzliche Eintracht zwischen Bürger und Soldat vermißt wird, um so erfreulicher war für uns dies schöne Fest, denn die Einwohner unserer Stadt und ihre Nachbarn haben es hier thatsächlich gezeigt, daß sie, wie alle brave Pommern, ein Herz voll der reinsten Ehrfurcht vor ihrem Königlichen Herzoge haben, und daß sie es wohl vermögen, einen großen Gedanken aufzufassen — ja, das fühlte jeder: dem Könige gilt dieses Fest. — So möge denn Gottes reichster Segen auch fernerhin auf dieser Stiftung ruhen, daß jede Blume, jeder Baum den Wanderer an die Segnungen erinnere, die wir alle unter der milden, weisen und gerechten Regierung unsers Königlichen Herrn genießen: dann wird der Königshain auch für die fernsten Zeiten ein Denkmal unserer reinen Liebe zum Preußischen Vaterlande und unserer tiefsten Ehrfurcht vor dem Königlichen Namen sein, und es wird sich dann das große, wahrhaft Königliche Wort Friedrich Wilhelm IV. zu jeder Zeit erfüllen: daß auf Seinen Ruf Sein Volk sich erheben wird, wie Ein Mann.

In der Königlichen Münze in Paris werden jetzt mehrere Medaillen geprägt, eine auf O'Connell, eine andere auf die Einnahme der Bastille, eine dritte auf Laffitte und eine andere, für die 100,000 Frs. bestimmt sein sollen, welche Herrn Guizot auf der Rednerbühne der Deputirtenkammer den Oppositions-Mitgliedern gegenüber darstellt, und die zu Geschenken an wohlgesinnte Deputirten bestimmt sein soll.

Am 2. Juni versuchten bei Utrecht zwei junge Leute die Pfeife der Lokomotive zu überschreien und strengten sich dabei so an, daß der eine sogleich am Blutsturz starb.

Kunst-Nachricht.

Wer erinnert sich nicht des seiner Zeit so sehr beliebten Lustspiels: Die Wiener in Berlin. Wie jenes Lustspiel mit großem Rechte eine hohe Beliebtheit erlangte, so verdient auch das gegenwärtig hier befindliche „Wien“ alles Lob und — recht zahlreich besucht zu werden, besonders da Herr Staudinger nunmehr 10 Tage hier zu verweilen gedenkt, und uns auf seiner Durchreise nach St. Petersburg den frohen Anblick nicht entziehen wollte. Es ist zu bemerken, daß an dem so besonders kunstvoll gearbeiteten Modell der Stadt Wien, welches kein Rundgemälde, weder Panorama noch Diorama, sondern plastisch dargestellt ist, da jedes Gebäude genau nach der Wirklichkeit in Holz modellirt, selbst die Farbe der Häuser aufs Genaueste angegeben ist, zehn Menschenhände drei Jahre mit der Ausführung dieses so schwierigen Kunstwerkes zubrachten. Im großen Saale des Schützenhauses ist gegenwärtig die Stadt Wien aufgestellt, von welcher es im obengenannten Lustspiel heißt: „Ei da muß es prächtig sein, da möcht' ich hin.“ — Diesen Wunsch kann man sich jetzt auf das Angenehmste verwirklichen und sehr leicht nach Wien gelangen, welches sich hier in großer Treue darstellt. Die große Stadt mit allen ihren Plätzen, Kirchen, Palästen, Straßen und Gassen, mit dem hoch hervorragenden Stephansthurme, eröffnet sich hier den Blicken, und macht, von der im Saale angebrachten Estrade aus gesehen, einen imposanten Eindruck. Sieht man dieses Häusermeer in der Nähe an und folgt man der Erklärung, so bemerkt man z. B., daß an der Kaiserlichen Burg, dem Palast des Erzherzogs Carl und in den Glashäusern des Hofgartens die Fensterchen von wirklichem Glase gefertigt sind, man freut sich über die Stephanskirche, über den prachtvollen Palast des Herzogs von Sachsen-Coburg-Kohary, über das K. K. Zeughaus mit der vorgezogenen großen Türkischen Kette, über den besonders schön gearbeiteten Kaiser-, Volks- und Paradies-Garten und anderer öffentlichen Vergnügungsorte, in welchen die Blumen und Bäume vorzugsweise künstlich gearbeitet sind und nicht einmal die Bänke und Gartentische fehlen. So wird sich denn dieses seltene Kunstwerk, wie in Wien (wo es ge-

raume Zeit, in einem Saale der Burg selbst aufgestellt, allgemein ansprach), in Dresden und Berlin (wo es durch Allerhöchste Gnade J. Majestäten des Königs von Sachsen und des Königs von Preußen einen Königl. Saal zur Aufstellung angewiesen bekam), auch hier den gebührenden Beifall erringen, und gewiß während der 10 Tage, daß es hier aufgestellt bleibt, zahlreich besucht werden, da Jedermann durch einen solchen Besuch in den Stand gesetzt wird, über Wien mitzusprechen, als ob er dagewesen wäre; für alle Diejenigen aber, welche Wien kennen und gesehen haben, wird diese Ausstellung gewiß die schönste Erinnerung sein. *

Berlin - Stettiner Eisenbahn.

Frequenz in der Woche vom 9ten bis incl. den 15ten Juni: 6641 Personen.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

Juni.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	16.	332,73'''	333,93'''	335,07'''
	17.	335,30'''	336,11'''	336,30'''
Thermometer nach Réaumur	16.	+ 9,0°	+ 12,6°	+ 8,5°
	17.	+ 7,9°	+ 9,2°	+ 8,0°

Verlobungen.

Marie Jörss,
Gustav Meuel,
Verlobte.
Lübeck und Stettin.

Entbindungen.

Meine Frau Luise, geborne Müller, wurde heute früh ¼ auf 1 Uhr von einem Mädchen glücklich entbunden. Stettin, den 16ten Juni 1844.

Kremser.

Die am 15ten d. M., Nachmittags, erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Bürger, von einem gesunden Knaben, zeige ich meinen Freunden hiermit ergebenst an. Stettin, den 17ten Juni 1844.

Junius.

Die heute früh um halb 8 Uhr erfolgte, wenn gleich schwere, doch glückliche Entbindung meiner Frau, geb. v. Hiller, von einer Tochter, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. Stettin, den 15ten Juni 1844.

v. Gordon, Hauptmann im 9ten Inf.-Regt. (gen. Colbergsches.)

Gestern gegen 6 Uhr Abends wurde meine liebe Frau, geb. Kraatz, von einem gesunden, starken Mädchen schnell und glücklich entbunden.

Stettin, den 18ten Juni 1844.

August Kreßmann.

Die heute Abend 9 Uhr erfolgte glückliche Entbinbindung meiner lieben Frau Franziska, gebornen Eyssenhardt, von einem gesunden Knaben, zeige ich Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Stettin, den 16ten Juni 1844.

R. Grätzbach.

Die heute Morgen um 1 Uhr erfolgte Entbindung meiner Frau, geb. Brockmann, von einem gesunden Mädchen, zeige ich, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an. Greiffenhagen, den 18ten Juni 1844.

Hermann Arnd.

Todesfälle.

Am 16ten d. M., Nachmittags 1 Uhr, bei einer Spazierfahrt nach den Bachmühlen, fiel unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verwittwete Brehm, vom Wagen und zog sich hierdurch in ihrem 66sten Lebensjahre plötzlich den Tod zu. Tief betrübt zeigen wir dies Freunden und Verwandten ergebenst an. Stettin, den 17ten Juni 1844.

Die Hinterbliebenen.

Geldverkehr.

Eine hypothekarisch sicher stehende Obligation über 4000 Thlr. ist sogleich zu cediren. Bei wem? sagt die Zeitungs-Expedition.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 17 Juni 1844.

	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	3½	101⅛	100¾
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	—	—
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	88½	—
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	3½	—	99¾
Berliner Stadt-Obligationen	3½	100¾	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	101	100½
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	104½	104
do. do. do.	3½	100	—
Ostpreussische do.	3½	—	101¾
Pommersche do.	3½	101½	101
Kur- und Neumärkische do.	3½	101¼	101
Schlesische do.	3½	—	100
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13¾	13¼
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12¾	12¼
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	165½	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	104	—
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	194½	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103¾
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	162½	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	104	—
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	90½	89½
do. do. Prior.-Oblig.	4	97½	—
Rheinische Eisenbahn	5	—	—
do. Prior.-Oblig.	4	98	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	148	147
do. do. Prior.-Oblig.	4	104	—
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	—	—
do. do. Litt. B. v. eingez.	—	118½	—
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B.	—	131	130
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	121	—
Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	122½	—

Beilage.

Beilage zu No. 74 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung
Vom 19. Juni 1844.

Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Reinigung der Kothwagen der Haupt- und Fort Preußen-Wache, der Abtritte und der Urinir-Anstalten von den Berliner und Königsthor-Wachen, der Latrinen-Gruben in dem Garnison-Schul- und Oekonomie-Gebäude und bei der Wache im Fort Wilhelm, so wie die Müll-, Eis-, Schutt-, Sand-, Holz- und Utensilien-Fuhren sollen vom 1sten Juli c. ab auf anderweitige 6 Jahre an den Mindestfordernden verdungen werden.

Hierzu ist ein Termin auf den 21sten d. M. in unserm Büreau, Rödenberg No. 249–250, Vormittags um 9 Uhr, anberaumt, und werden Unternehmer dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß die der Lizitation zum Grunde liegenden Bedingungen während der Geschäftsstunden bei uns zur Einsicht bereit liegen.

Stettin, den 5ten Juni 1844.

Königliche Garnison-Verwaltung.
Wulckow. Schultzky.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der nachstehend näher beschriebene Invalide Schirner ist wegen zwecklosen Umhertreibens von Gollnow hergewiesen, aber nicht angekommen, und bitten wir, ihn herbringen zu lassen, wenn er angetroffen wird.

Ueckermünde, den 3ten Juni 1844.

Die Inspektion der Landarmen-Anstalt.

Signalement. Namen, Friedrich August Schirner; Stand, Invalide; Geburtsort, Gollnow; Religion, evangelisch; Alter, 39 Jahr; Größe, 5 Fuß 5 Zoll; Haare, braun; Stirn, rund; Augenbraunen, braun; Augen, blau; Nase und Mund, mittel, gewöhnlich; Zähne, gesund; Bart, braun; Kinn und Gesicht, rund; Gesichtsfarbe, gesund; Statur, stark.

Besondere Kennzeichen: der rechte Zeigefinger, sowie am Fuße gelähmt.

Steckbrief.

Der nachstehend näher bezeichnete Knecht Erdmann ist in der vergangenen Nacht entwichen, und bitten wir, ihn gefesselt hierher zu schicken, wann er ergriffen wird. Ueckermünde, den 9ten Juni 1844.

Die Inspektion der Landarmen-Anstalt.

Signalement. Familien-Name, Erdmann; Vornamen, Johann Michael Christian; Geburtsort, Koeln, Kreis Demmin; Religion, evangelisch; Alter, 31 Jahr; Größe, 5 Fuß 2 Zoll; Haare, braun; Stirn, bedeckt; Augenbraunen, braun; Augen, braun; Nase, spitz; Mund, gewöhnlich; Bart, braun; Zähne, gut; Kinn, rund; Gesichtsbildung, oval; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, untersetzt; Sprache, plattdeutsch.

Besondere Kennzeichen: fehlen.

Bekleidung. Eine Zwillich-Jacke und ein Paar grau leinene Beinkleider, gez. No. 141, ein weiß leinenes Hemde, gez. No. 141, ein weiß leinenes Halstuch, eine grau tuchene Weste nebst Mütze, ein Paar wollene Strümpfe, ein Paar lange Stiefeln.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Auktionen.

Wegen Veränderung des Wohnorts sollen Sonnabend den 22sten Juni c., Vormittags 9 Uhr, Rosengarten No. 298–99: mahagony Möbeln, wobei ein Flügel-Fortepiano, 1 broncener Kronenleuchter, 1 Trümeau, 1 Spiegel, Sopha, Kleider- und Schreib-Secretaire, Glasschenken, Bücher- und andere Spinde, Komoden, Tische, Stühle, Bettstellen, ferner: Fußteppiche, Gardinen, Madratzen, ingleichen 1 leichter Stuhlwagen, 1 Leiterwagen, Pferdegeschirr u. dgl. m. öffentlich versteigert werden. Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das Haus Speicherstraße No. 71, seiner vortheilhaften Lage wegen zu jedem Geschäft passend, soll so-

fort aus freier Hand verkauft, oder zum 1sten Oktober d. J. vermiethet werden. Näheres darüber große Lastadie No. 220 im Comptoir.

Vortheilhafter Ankauf eines Ritterguts.
Ein zum Absatz sehr günstig gelegenes Allodial-Rittergut, wenige Meilen von Danzig und in der Nähe mehrer kleiner Provinzial-Städte, soll mit complett bestellten Saaten, nebst vollständigem todten und lebenden Inventario, incl. einer feinen Schäferei, Krankheitshalber verkauft und sofort übergeben werden. Dasselbe enthält über 3000 M. Morgen Areal, darunter 1800 M. Acker, 282 M. Wiesen und circa 500 M. Wald, so wie reichhaltige Torfmoore, Moder- und Mergel-Lager 2c.; liegt in Schlägen mit Kleebau und hat eine gut eingerichtete, neu erbaute massive Brennerei mit doppeltem Pistoriusschen Apparat. Das sehr bequeme massive Wohnhaus ist mit allen übrigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden in einem sehr guten baulichen Zustande. Zur Anzahlung sind 15- bis 18,000 Thlr. erforderlich und erfahren Kaufliebhaber das Nähere bei dem Gutsbesitzer von Brauchitsch auf Alt-Grabow bei Berent, auf portofreie Anfrage.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Ausverkauf.
Da wir eine bedeutende Parthie Manufaktur-Waaren zum Ausverkauf zurückgesetzt haben, so empfehlen wir einem geehrten Publikum solche zu enorm billigen Preisen. Besonders Creas-Leinen in 5/4 und 6/4 br., so wie auch Sächsische Hanfleinen.
Gebrüder Auerbach,
Reifschlägerstraße No. 132.

Das Leichterfahrzeug Johanna Auguste, 31 Last Größe, geführt von Jacob Becker in Swinemünde, steht zum Verkauf. Das Nähere wird vom Eigenthümer Graebe in Grabow No. 45 f. mitgetheilt.

Maschinenpapier verschiedener Breite verkaufen zu herabgesetzten Preisen Elsasser et Sohn.

Neuen Engl. Matjes-Hering das Stück 9 pf. empfiehlt Carl Dühring, am Roßmarkt.

Den Bauherren
empfehle ich weißes Belgisches Fensterglas und starkes Glas zur Dachdeckung billigst. H. P. Kreßmann.

Grünes Fensterglas
in Kisten, so wie halbw. Medicinglas und Bierflaschen empfing und empfiehlt billigst
H. P. Kreßmann in Stettin.

Billiger Verkauf.
Creas-Leinewand, 5/4 breit, in Stücken von 60 Ellen, a 9 Thlr. und 10 Thlr., bei F. G. Kanngießer.

Neue Matjes-Heringe, a Stück 1 sgr.,
in kleinen Gebinden billiger, bei
Erhard Weissig.

Besten neuen Matjes-Hering, à 9 pf. und 1 sgr.,
feinste Tischbutter, à Pfd. 7 sgr.,
empfiehlt **August Grube, Fuhrstr. No. 641.**

Das Berliner Damen-Schuh-Magazin
von
F. Knick jun., Roßmarkt No. 712,
empfiehlt die größte Auswahl aller Arten moderner Schuhe, Kamaschen-Stiefeln und Caloschen zu den billigsten, aber festen Preisen.

Englisch Porterbier
(brown stout) in halben Flaschen und Fässern bei Ludwig Meske.

Datteln und Feigen
bei Ludwig Meske, Grapengiesserstrasse.

Feinste süssschmeckende Tisch-Butter, von jetzt à Pfd. 7 sgr, gute fette Koch-Butter, à Pfd. 5 und 6 sgr., besten Holl. Süssmilchs-Käse, à Pfd. 6 sgr., in Broden 5 sgr., ächten fetten Schweizer Käse, à Pfd. 10 sgr., bei
Julius Lehmann & Comp.,
Heiligeiststrassen-Ecke.

Rappskuchen billigst bei Carl Prüssing.

Porter-Bier, double brown Stout, in Oxhoft und Flaschen bei Carl Prüssing.

Neuen Matjes-Hering
in Tonnen und kleinen Gebinden bei
Carl Droese, gr. Lastadie No. 202.

Heringe.
Schottischen Full Brand, groß Berger (echt Berger Gebind), Sommer-Berger, Berger Fett-, Kaufmanns-, mittel und klein mittel, neuen 2 Adler-Küsten-Hering offerirt in Tonnen zu billigen Preisen
Carl Droese, gr. Lastadie No. 202.

Caffee, fein, mittel und ordinair, Reis, Caroliner und Bengal, Pfeffer und Piment, so wie alle übrigen Gewürze, Cichorien, besten frischen Magdeburger, gr. Seife in 1/4, 1/8 und 1/16 Tonnen billigst bei
Carl Droese, gr. Lastadie No. 202.

Eine leichte 4sitzige Fenster-Chaise, auch als Reisewagen brauchbar, steht billig zum Verkauf Rosengarten No. 272.

Mit dem Schiffe Johannes, Capt. D. Hansen von Wyck, erhielt ich
neuen schott. Matjes-Hering,
wovon ich in Tonnen, kleinen Gebinden und einzeln offerire. Aug. F. Prätz.

Ein sehr gutes Segelboot ist billig zu verkaufen Junkerstraße No 1109.

Ein Laden-Repositorium nebst Ladentisch mit Schubkasten und sämmtlichen Laden-Utensilien zu einem kleinen Material-Geschäft ist veränderungshalber billig zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf gefällige Anfragen Herr Lehmann, Breitestr. No. 382.

Gold- und Silber-Fische, so wie Weinrebenstöcke empfing ich mit dem Schiffe Sirius, Capt. Schmidt, von Bordeaux. **Eduard Kolbe**, Schulzenstraße No. 341.

Eine Parthie fichtene Bretter und Planken in allen Dimensionen, zwischen ½ bis 3″, offerirt zu angemessen billigen Preisen und übernimmt die Lieferung in Stettin Eiggert, auf Kron-Mühle bei Damm.

Ein gut erhaltener birkener Schreib Secretair, so wie verschiedene andere Spinde sind zu verkaufen Fuhrstraße No. 841.

Fischer-, Polnischen und Steinkohlen-Theer bei Parthien und einzeln verkauft zu herabgesetzten Preisen F. W. Hahn, Küterstraße No. 43.

Feine Tischbutter à 7 sgr., gute Kochbutter à 4, 5 und 6 sgr. bei Julius Eckstein.

Brückenwaagen von 1 bis 50 Ctr. Kraft bei Julius Eckstein.

Eine gute Ziege ist zu verkaufen große Wollweberstraße No. 593 a.

Vermiethungen.

Lastadie am Zimmerplatz No. 85 ist zum 1sten Oktober d. J. die obere Etage, bestehend in 3 Stuben, Entree, Kammer, Küche und Kellerraum, zu vermiethen.

Breitestraße No. 356, parterre, ist eine möblirte Stube nebst Schlafkabinet vom 1sten Juli ab zu vermiethen.

Ein bequemer Pferdestall kann sogleich gemiethet werden bei G. Schienmann.

Baustraße No. 480 ist zum 1sten Juli c. eine möblirte Stube zu vermiethen.

Zwei Stuben mit auch ohne Möbeln, in der schönsten Gegend der Stadt, sind gleich zu vermiethen Paradeplatz No. 527, 1 Treppe hoch, vorne heraus.

Große und kleine Wollweberstraßen-Ecke No. 591 sind im 2ten Stockwerk zwei möblirte Stuben nebst Kabinet sogleich oder zum 1sten Juli zu vermiethen.

In der bel Etage des Hauses No. 543, am grünen Paradeplatz, sind zum 1sten Juli 2 elegant möblirte Zimmer nebst Bedientengelaß billig zu vermiethen.

Rödenberg No. 245 ist die 2te Etage von 3 Stuben, Küche, Kammer und Keller zum 1sten August zu vermiethen.

Große Lastadie No. 197 ist ein Laden nebst Wohnung zum 1sten Juli oder auch später zu vermiethen.

Paradeplatz No. 529 sind zum 1sten Juli zwei möblirte Stuben in der bel Etage zu vermiethen.

Im Speicher No. 71 am Bollwerk ist 1 Getreideboden sofort und einer zum 1sten August zu vermiethen. Näheres bei Tessmer & Haese, Pladrinstrasse No. 103.

Zwei bequem belegene, unmöblirte Vorderstuben in der bel Etage, mit dahinter liegendem Schlafgemach, wovon eine jede einen besondern Eingang hat und die auf Verlangen auch möblirt werden können, sind sogleich zu vermiethen bei V. W. Rehkopf, Mönchenstraße No. 434, am Kohlmarkt.

☞ 2 und 3 Stuben nebst Zubehör sind am Pladrin No. 119 in der 2ten Etage zu vermiethen.

Ein sehr freundlicher Laden des Hauses Schulzenstraße No. 342 ist zum 1sten Oktober zu vermiethen. Näheres im Hause eine Treppe hoch.

Eine Stube, bel Etage, ist sofort billig zu vermiethen Baumstraße No. 998.

Im Vorder-Speicher No. 51 sind vom 1sten Juli ab zwei geräumige Remisen zu vermiethen. Näheres bei Simon & Comp.

2 Stuben, Kammer und Küche Papenstr. No. 308.

Eine meublirte Stube ist sogleich oder zum 1sten Juli billig zu vermiethen Fischmarkt No. 962, 1 Treppe hoch.

Ein großes und 2 kleinere daran stoßende Zimmer, ersteres als Comptoir und letztere als Wohnstuben zu benutzen, sind zum 1sten Juli c. zu vermiethen Pladrinstraße No. 103, parterre rechts, woselbst auch das Nähere zu erfragen ist.

Lastadie No. 198 ist die 2te Etage zu vermiethen. Ebendaselbst soll auch ein Posamentier-Spind, Tisch und Schaufenster verkauft werden.

Grabow No. 49 f, gleich hinter den Anlagen, ist eine freundliche Sommerwohnung, bestehend aus zwei Stuben, einem Balkon, Schlafkabinet, Küche und Zubehör, zum 1sten Juli d. J. zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Demoiselles, welche das Blumenmachen unentgeltlich erlernen wollen, erfahren das Nähere in der Fabrik Schuhstraße No. 857.

Ein tüchtiger Ziegler, der sein Fach gründlich versteht, kann sofort bei mir eintreten. C. A. Teltow, Maurermeister.

Auf einem grossen Gute in der Nähe von Stettin wird sogleich ein Lehrling verlangt. Das Nähere bei M. A. Steinbrück.

Eine geübte Putzmacherin wird in einer kleinen Stadt gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Anzeigen vermischten Inhalts.

A. Schönherr, Maler, Beutlerstr. No. 92, empfiehlt alle in seinem Fache vorkommenden Arbeiten zu den möglichst billigsten Preisen.

Schiffs-Flaggen aller Art werden billig und dauerhaft gemalt und beschrieben von A. Schönherr, Maler, Beutlerstr. No. 92.

Die beiden jungen Damen, denen am Freitag den 14ten d. M., Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr, am Schneckenthor ein Regenschirm geborgt wurde, werden hierdurch freundlichst ersucht, denselben in der Zeitungs-Expedition abgeben zu lassen.



Das Personenschiff Borussia,

geschleppt von einem unserer kräftigen und schnellen Dampfschiffe, beginnt in d. J. seine regelmäßigen Fahrten nach und von Swinemünde den 18ten Juni c. und zwar:

jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, Mittags 12 Uhr, nach Ankunft des Berliner Eisenbahnzuges, von Stettin nach Swinemünde,

jeden Montag, Mittwoch und Freitag, Morgens 7 Uhr, von Swinemünde nach Stettin,

jedoch an jedem zweiten Mittwoch vom 19ten Juni ab erst nach Ankunft des St. Petersburger Dampfschiffes in Swinemünde, was übrigens, wie bei bisherigem regelmäßigen Eintreffen dieses Schiffs, keinen Aufenthalt verursacht.

Die Borussia gewährt für die resp. Reisenden die große Annehmlichkeit, von keinen bei den Dampfschiffen unvermeidlichen Unbequemlichkeiten, als der Hitze, der Feuerung, des Fettgeruches u. s. w., belästiget zu werden; sie hat bequemen Salon und Damen-Cajüte und neben allen Bequemlichkeiten eine allen billigen Anforderungen entsprechende Restauration, so daß jeder hier Ankommende direkte nach dem Schiffe sich begeben kann, wo auch Billete zu bekannten Preisen zu haben sind.

Das Comité der Stettiner Dampfschleppschiff-Rhederei.

Beachtenswerthe Anzeige.

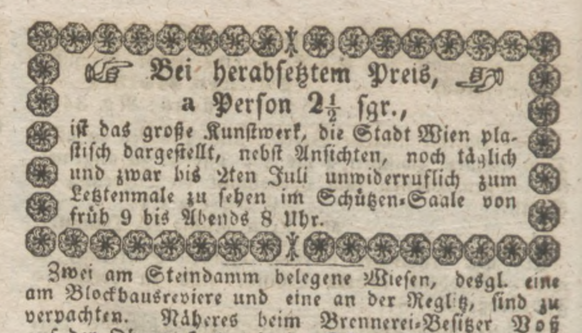
Mit Bewilligung des Wohllöblichen Comité werde ich mich während der Badezeit am Bord des Passagierschiffs Borussia und des Dampfschiffs Matador aufhalten und während derselben sowohl in Swinemünde wie in Stettin Aufträge und Bestellungen in jeder Art gegen eine billige Vergütigung übernehmen und pünktlich und zuverlässig wieder zurück besorgen, so daß bei der jedesmaligen Rückkehr der genannten Schiffe an beiden Orten deren Entgegennahme zur völligen Befriedigung des Publikums möglich gemacht ist. Auch wird auf besonderes Verlangen selbst bis Berlin die Besorgung aller Aufträge in der angegebenen Art von mir übernommen und persönlich ausgeführt.

Wohnungen für die Badezeit in Swinemünde werden in jeder Art und Anforderung von mir auf das Bestimmteste nachgewiesen und zur Erleichterung der Reisenden wird auf alle Anfragen, jedes Gesuch u. s. w. von mir genügende Auskunft und Mittheilung gegeben und durch diese Vermittelung für dieselben jede Verlegenheit beseitigt werden, und dürfte demnach diese Einrichtung, welche es möglich macht, sich in jeder Beziehung sicher adressiren zu können, dem Publiko gewiß erwünscht und angenehm sein.

Stettin, den 10ten Juni 1844.

Meisterknecht, Krautmarkt No. 1056,
im Hause der Wittwe Post.

Erdbeeren
empfiehlt Huberts Caffeehaus in Bredow.



Zwei am Steindamm belegene Wiesen, desgl. eine am Blockhausreviere und eine an der Reglitz, sind zu verpachten. Näheres beim Brennerei-Besitzer Voß auf der Oberwiek oder in der Zeitungs-Expedition.

Eine Dame, die über Breslau nach Reinerz und Salzbrunn zu reisen beabsichtigt, sucht auf gemeinschaftliche Kosten — Reisegefährte. Näheres hierüber Mönchenstraße No. 458, beim Wirth.

Ein lebhaftes, gut gelegenes Material-Waaren-Geschäft soll mit Lager, Einrichtung und Mobilien sofort oder zum 1sten Oktober abgetreten werden.

Näheres darüber im Adreß- und Commissions-Comptoir bei Bernsée et Gloth.

Bekanntmachung.

Drei große Pollten mit Verdeck sind außer der Tourfahrt von Stettin nach Berlin, Potsdam und Neuruppin zum billigsten Preise zu befrachten. Näheres Langebrückstraße No. 82 im Laden von Ferd. Rückforth's Nachfolger.

Einen Thaler Belohnung

dem Wiederbringer eines rothgelben kleinen Wachtelhundes, der am Kopfe und Rücken weiß gezeichnet ist, auf den Namen Max hört, und sich am Sonntag den 9ten Juni in Damm oder der Umgegend verlaufen hat. Stettin, Frauenstraße No. 901, parterre.

Obligationen und Schuld-Documente

aller Art kauft und kassirt ein

R. Weickmann, Baumstr. No. 998.

Ein Kanarienvogel, gelb mit grau-weißen Flügeln, ist am Dienstag den 18ten d. weggeflogen. Wer ihn Aschgeberstraße No. 959 im fünften Stock abgiebt, erhält eine Belohnung von 2 Thlr.

Vom 1sten Juli ab wird bei mir den Sommer hindurch ein Mittagstisch zu resp. 5 und 6 sgr. errichtet sein. — Ich ersuche ein verehrtes Publikum, mich durch zahlreichen Zuspruch zu erfreuen und verspreche beste Bedienung.

Der Oekonom der bürgerl. Ressourcen-Gesellschaft
auf Kronhof, nahe der Prinzessin Schloß.

Ein leichter einspänniger Chaise-Wagen mit Verdeck und auch ein einspänniger Baumwagen wird zu kaufen gesucht. Von wem? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Nach St. Petersburg

hat das Schiff „Atalante", Capt. G. Kriesen, hier angelegt und wird, da es den größten Theil der Ladung bereits angenommen, aufs schnellste expedirt werden. Noch ist Raum für Güter und Passagiere vorhanden, worüber das Nähere zu erfahren ist bei

Fr. von Dadelsen, Schiffs-Mäkler.